

LEPIDOPTEROLOGISCHE RUNDSCHAU

Herausgegeben und redigiert von Adolf Hoffmann, Wien.

Mitteilungen der Sammelstelle für Entomologische Beobachtungen des V. D. E. V.

VIII.

(Fortsetzung.)

Colias croceus Fourc. (*edusa* F.).

Kassel: „... wurden viele gefunden.“

Magdeburg: „... wurde im August 1928 häufig gesehen.“

Pforzheim: „... trat hier in der näheren und weiteren Umgebung, wie im Schwarzwald in Unmenge auf, gegenwärtig wird, nach den frischen, unverletzten Faltern zu schließen, die II. Generation beobachtet. Über die Art berichtet auch Herr Landgerichtsdirektor Warnecke-Kiel; daß sie in Wengen (Schweiz) ebenso zahlreich, wie anderwärts, aufgetreten ist.“

Stuttgart: „Daß der heiße Sommer, vielleicht in Verbindung mit dem vorangegangenen milden Winter, einen Massenflug brachte, ist eine fast selbstverständliche, wohl auch anderwärts beobachtete Erscheinung. Hier wurden zahlreiche *helice*-♀♀ gefangen.“

Pyrameis cardui L.

Kassel: „... wurden viel gefunden.“

Krefeld: „... daß *P. c.* in diesem Jahre ebenfalls gemein hier auftrat, die Raupen waren aber in großer Zahl von Fliegenlarven besetzt.“ (Für Frankfurt (Main) kann ich beides auch bestätigen. Ich fand große Distelbüsche völlig übersponnen und aller für die Raupen freßbaren Blatteile völlig beraubt auf, gleichwohl aber mit spinnreifen Raupen besetzt, deren sich viele als parasitiert erwiesen. A. u. e.)

Magdeburg: „1928 im August als Falter sehr häufig.“

Außergewöhnliche Schlüpfzeiten von Schmetterlingen.

Hin und wieder werden in entomologischen Zeitungen Mitteilungen über das nach unseren Begriffen zur „unrichtigen Zeit“

erfolgte Schlüpfen von Faltern gemacht. Welche unmittelbaren Ursachen den Anstoß zum frühen Schlüpfen geben, wird selten einwandfrei festzustellen sein. Immerhin wird durch Sammeln der Beobachtungen dieser Art doch einmal eine Klärung erfolgen können. Zwei Fälle späten bzw. frühen Schlüpfens beobachtete ich dieses Jahr. Am 2. IX. 1927 schlüpfte bei mir ein ♀ von *Lycia hirtaria* Cl. und am 22. IX. 1927 ein ♂ von *Erannis defoliaria* Cl. Die Puppen von *hirtaria* Cl. neigen bekanntlich stark zum Überliegen, wenn auch die Zahl der überliegenden Puppen nicht sehr groß ist. Bei meiner Eizucht schlüpfen 90 von Hundert der Falter im Frühjahr. Der Rest der Puppen überliegt. Über das unregelmäßige Schlüpfen von Faltern, deren Puppen überliegen, ist schon wiederholt berichtet worden. Bei *hirtaria* Cl. habe ich es bisher noch nicht festgestellt und auch nichts darüber gelesen. Gillmer † berichtet in seinen „Mitteilungen zur Entwicklungsgeschichte des *Biston hirtarius* Cl.“ nur von einem Schlüpfen der Falter von Ende März bis Anfang April (I. E. Z. Guben 1922, S. 34 ff.). Im Frankfurter Gebiet habe ich *hirtaria* Cl. vor Mitte März im Freien nicht gefunden. Meine *hirtaria*-Puppen liegen offen auf einer Torfschicht, die sich in einem oben und unten mit Drahtgaze bezogenen flachen Kästen befindet. Den Torf begieße ich in größeren Zeitabständen mit Wasser, das, um die Spritzwirkung zu erhöhen, aus einer Höhe von 1—1,50 m ausgegossen wird. Die Puppen werden von den fallenden Wassertropfen erschüttert. Man könnte nun annehmen, daß durch das wiederholte Auffallen der Tropfen ein Reiz auf die Puppe ausgeübt worden ist, der die Entwicklung beschleunigt und das Schlüpfen ausgelöst hat. Weiterhin könnten noch die im Jahre 1927 aufgetretenen außergewöhnlichen Luftdruckverhältnisse das Schlüpfen beeinflußt haben. Aus den Tageszeitungen war zu ersehen, daß an manchen Tagen innerhalb 24 Stunden ein bedeutender Tiefdruck einem Hochdruck und umgekehrt gewichen ist. Lebhafteres Schlüpfen bei Luftdruckänderungen ist meines Wissens schon beobachtet worden. Auch bei *defoliaria* Cl. könnte die gleiche Ursache in Frage kommen. Der Falter schlüpfte, wie angegeben, am 22. IX. An diesem Tag und am 21. war sonniges Wetter mit gemeldetem Hochdruck. An allen Tagen vorher aber regnete es bei Frankfurt (Main) sehr stark. Es herrschte Tiefdruck. Außerdem war es kühl. Unser Obmann Aue, mit dem ich den Fall besprach, glaubte das frühe Schlüpfen von *defoliaria* Cl. auf die kühle Witterung zurückführen zu können. Es sollte also die tiefere

Temperatur, wie bei den „Frostspannern“ allgemein, auslösend gewirkt haben. Meine Beobachtung aus dem Jahre 1926, wonach *defoliaria* Cl. im November bei + 11 Grad zahlreich schlüpfte, ohne daß vorher merklich kühle Witterung gewesen wäre, steht dieser Annahme entgegen (Lep. Rundschau I, Nr. 8). (Albert Hepp, Frankfurt-Main.)

Bemerkung: Die Herren Lepidopterologen, die ähnliche außergewöhnliche Schlüpfdaten beobachtet haben, bitte ich, der Stelle diese Beobachtungen, möglichst mit genauen Begleitumständen, mitteilen zu wollen. Aue.

Cosmotriche potatoaria L.

Ei: länglich rund, beiderseits eingedrückt. Ungefähr 2 mm lang, 1·3 mm breit, 1 mm hoch. In der Mitte ein grauer Punkt, um diesen ein weißlicher Ring und um den Äquator wieder ein grauer Ring. Einzeln oder in Häufchen abgesetzt.

Frisch geschlüpfte Raupe: 4 mm lang, 1 mm dick, ziemlich dicht behaart, mit 0·5 mm langen, weißlichen Härchen. Die Brustsegmente und das letzte Segment weisen einzelnstehende, längere (2 mm lange) Borsten auf. Kopf schwarz. Auf der Mitte des Bruststückes befindet sich ein gelblicher, schwarz umrandeter Fleck. Die Rückenlinie, die aus nach vorn gerichteten Dreiecken besteht, ist schwärzlich, beiderseits darunter ist auf jedem Segment je ein rötlicher Fleck. Die Raupen fressen die Eischale zum größten Teil auf. Vor dem Schlüpfen bemerkte ich kein Verfärben der Eier.

Als Futter nehmen sie besonders Quecke (*Triticum repens* L.), Trespel (*Bromus*), Knäulgras (*Dactylus*) und Fuchsschwanz. Bei Eizucht dürfte am besten und bequemsten die Aufzucht auf lebender Pflanze, also auf eingetopftem oder besser noch ausgesätem Grase sein. Die Raupen müssen öfter mit Wasser bespritzt werden, da sie sonst nicht gedeihen. Bei meinem ersten Eizuchtversuch, bei dem ich das Besprengen unterließ, ging innerhalb eines Monats die ganze Zucht zugrunde. Ich hege Verdacht, daß die Tiere in diesem Falle auch zu Mordraupen werden.

Bezüglich der besten Überwinterungsmethode kann ich derzeit leider nichts Genaueres angeben, da ich bei den wenigen Versuchen Mißerfolg hatte. Es dürfte sich empfehlen, sie ähnlich wie *Arctia caja* L. zu überwintern. Soviel ich mich erinnere, machen sie vor der Überwinterung drei Häutungen durch. Im Frühjahr gefundene Raupen sind sehr leicht zu ziehen. Der Kokon ist rauh, gelblich, an beiden Enden zugespitzt, die Puppe glänzend, schwarzbraun. Puppenruhe vier Wochen. (Franz Hollas, Teplitz-Schönau.)

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lepidopterologische Rundschau, Wien](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen der Sammelstelle für Entomologische Beobachtungen des V.D.E.V. 197-199](#)